

*D. Jacobi*  
Unveröffentlicht  
Exemplar

# WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 34/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 3. Sept. 1953

## Weltbestand an Baumwollspindeln

Die von der International Federation of Master Cotton Spinners' and Manufacturers' Ass. veröffentlichte letzte Halbjahreserhebung über den Weltbestand an Baumwollspindeln scheint anzudeuten, dass die scharfe Krise, welche die baumwollverarbeitenden Industrien fast aller Länder im letzten Jahre traf, keinen entscheidenden Einfluss auf die langfristige Entwicklung des Spindelbestands hatte. Nach der Erhebung gab es auf der Welt am 31.1.1953 insgesamt 129,25 Mill. Baumwollspindeln, verglichen mit 129,06 Mill. Ende Juli 1952 und 127,87 Mill. Ende Januar 1952. Seit Ausbruch der Koreakrise ist die Zahl der Baumwollspindeln um rd. 6 Mill. gestiegen; sie blieb aber am 31.1. noch immer um knapp 18 Mill. Spindeln hinter dem Stand vom Juli 1938 zurück. Zwischen Ende Juli 1952 bis Ende Januar 1953 ist die Zahl der Spindeln in Europa um 205 000 und in Nordamerika um 149 000 gesunken, während sie in Asien und Ozeanien um 964 000, in Südamerika um 99 000 und in Afrika um 73 000 zugenommen haben. Die stärksten Steigerungen waren in Japan (512 000), Pakistan (202 000) und Indien (186 000) zu beobachten. Europa kontrollierte mit 72,2 Mill. noch immer wesentlich mehr als die Hälfte des Weltspindelbestands. Der Bestand in Asien und Ozeanien betrug 25,63 Mill., in Nordamerika 25,51 Mill., in Südamerika 5,03 Mill. und in Afrika 885 000 Spindeln.

(NZZ 27.8.1953 Nr. 235)

## Länderberichte

### USA

Nach neuen Schätzungen wird das sogenannte Cash-Budget über die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben im laufenden Fiskaljahr nur ein Defizit von rd. 3,9 Mrd. aufweisen, gegenüber 5,6 Mrd. des Voranschlags von Präsident Eisenhower und 9,9 Mrd. Dollar des Voranschlags der Administration Truman. Demnach ist eine Erhöhung der Bundesschuldgrenze vorläufig nicht notwendig. Augenblicklich werden die Vorschläge für neue Steuern geprüft, die die Steuerermässigungen ab 1.1.1954 wettmachen sollen. Es ist die Rede von einer Bundesumsatzsteuer.

(NYT 27.8.1953)

Im Douglas-Bericht wird die Vereinfachung der Zollabfertigung und die Beseitigung der Restriktionen im Aussenhandel empfohlen. Es sollten Massnahmen ergriffen werden, um den Zeitraum zu überbrücken, bis privates amerikanisches Kapital für Auslandsanlagen in genügendem Ausmass zur Verfügung steht.

noch:

USA Amerikanische Bankhäuser sollten sich an den Anleihen Londoner Banken beteiligen. Vorschläge über die Konvertibilität des Pfundes werden jedoch nicht gemacht.

(E 29.8.1953 Nr. 5740)

Der New Yorker Aktienmarkt, der sich schon in der letzten Woche durch anhaltende Schwäche kennzeichnete, erlebte einen weiteren Kurseinbruch, so dass der Dow-Jones-Index für Industriewerte 4 1/2 Punkte, für Bahnwerte 2 1/4 Punkte und für Versorgungswerte 1/2 Punkt einbüßte. Industrie- und Bahnwerte sanken auf den niedrigsten Stand des Jahres. Als der Federal Reserve Board mit dem bereits vorausgesehenen Faktum herauskam, dass der Index der industriellen Produktion (1935/39 = 100) im Juli auf 233 gesunken sei gegen 240 im Juni, trug man in Börsenkreisen nicht dem Umstand Rechnung, dass dieser Rückgang hauptsächlich durch die Ferien bedingt war, noch berücksichtigte man die vorläufige Schätzung des FRB für August, die wieder ein Ansteigen auf 238 voraussieht. Vielmehr wies man in Börsenkreisen darauf hin, dass die Produktion von Haushaltsgütern im August weiterhin auf einen niedrigen Stand verharrte, dass die Stahlproduktion im August um 95 vH der Kapazität erreichte gegenüber 97 vH im Juni, dass die Stahlschrottpreise in Chicago um weitere 2 \$ je t gesunken seien und dass die Neuaufträge an die Industrie hauptsächlich infolge des Rückgangs von Rüstungsaufträgen gesunken seien.

(NZZ 2.9.1953 Nr. 241)

Im Juli gingen die Neuaufträge für die Werkzeugmaschinenindustrie gegenüber Juni um 10 vH auf 73 Mill. \$ zurück. Man rechnet damit, dass der Eingang von Neuaufträgen in keinem der restlichen Monate des laufenden Jahres den Umfang von 75 Mill.\$ überschreiten werde.

(NZZ 2.9.1953 Nr.241)

Der Lebenshaltungsindex (1947/49 = 100) erreichte im Juli mit 114,7 gegenüber 114,5 im Juni einen neuen Höchststand. Seit Februar beträgt die Steigerung einen vollen Punkt. Die neue Erhöhung ist hauptsächlich eine Folge des Steigens der Mieten, der Transportkosten, gewisser Haushaltskosten und Dienstleistungen. Der während der Monate Mai, Juni und Juli eingetretene Anstieg hat eine Erhöhung der Stundenlöhne in der Autoindustrie um 1 ct zur Folge.

(NZZ 28.8.1953 Nr.236)

Die Exporte betrugen im ersten Halbjahr 8,091 Mrd. und die Importe 5,630 Mrd. \$. In der Exportzahl sind Militärhilfslieferungen von fast 2 Mrd. \$ eingeschlossen, die sich gegenüber der Vergleichszeit 1952 mehr als verdoppelt haben. Die Exporte ohne Militärhilfslieferungen sind gegenüber der Vergleichszeit 1952 um 14 vH zurückgegangen, was auf das Sinken der landwirtschaftlichen Ausfuhr zurückzuführen ist.

(NYT 26.8.1953)

noch:

USA

Die monetären Goldreserven betrugen 22 228 Mill. (unverändert) und der Zahlungsmittelumlauf 30 105 (- 40) Mill. \$.

	30.8.	23.8.	16.8.
Industrieproduktionsindex	231,8	232,9	230,5
Geschäftstätigkeitsindex	-	241,2	241,5
Kapazitätsausnutzung der der Stahlindustrie (vH)	94,9	96,3	96,9
Stahlproduktion (1 000 t)	2 138	2 170	2 184
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	9 575	9 580
Eisenbahnwagenladungen	-	817 431	807 387
Autoproduktion	158 337	162 087	152 733
Lebensmittelgrosshandelspreisindex (\$)	6,73	6,67	6,63

(NZZ 1.9.1953 Nr.240)

Canada

Gegenüber dem ersten Halbjahr 1952 vergrösserte sich das Angebot an Personenwagen im ersten Halbjahr 1953 um 36 vH, während die Wagenverkäufe um 29 vH anstiegen. Von dem Angebot von 286 150 Wagen wurden 274 039 verkauft. 252 186 waren canadischen Ursprungs, während 18 053 aus den USA und 15 461 aus Grossbritannien kamen. Der Export canadischer Wagen sank um ein Drittel auf 31 521 Wagen.

(FT 28.8.1953 Nr.20 043)

Grossbritannien

Nach dem Einzelhandelszensus von 1950 gab es in Grossbritannien (ohne Nordirland, Kanalinseln und Insel Man) fast 685 000 Einzelhandels- und Dienstleistungsgeschäfte, die einen Gesamtumsatz von 5 822,9 Mill. £ hatten und mehr als 2,4 Mill. Personen (+ 600 000 Aushilfskräfte) beschäftigten. Die 531 143 Einzelhandelsgeschäfte hatten einen Gesamtumsatz von 4 922,9 Mill. und die erfassten 153 621 Dienstleistungsgeschäfte einen Gesamtumsatz von mehr als 900 Mill. £. Es wird geschätzt, dass etwa 91 vH der Einzelhandelsgeschäfte vom Census erfasst wurden.

(E 29.8.1953 Nr. 5 740)

Die Vorarbeiten für die Reprivatisierung des Hauptteils des Strassentransports sind jetzt soweit gediehen, dass mit der Inangriffnahme der ersten Veräusserungen im Laufe des nächsten Monats gerechnet wird. Die British Transport Commission kündigt an, dass ihre Aufgaben der Reprivatisierung von annähernd 90 vH des Fahrzeugbestands und des staatlichen Betriebs von etwa 4 000 Fahrzeugen im Eisenbahnzubringerdienst einer vereinfachten Transportanstalt "British Road Services" vom 1.10. an anvertraut werden soll. Der Verband der Strassentransportunternehmen hat gemeinsam mit dem United Dominions Trust ein Finanzierungsunternehmen gegründet, das kleinen

noch: Interessenten beim Kauf von Einheiten des Strassentransports  
Gross- behilflich sein will.  
britan-  
nien

(NZZ 30.8.1953 Nr.238)

Mit 18,2 Mill. lbs hat die Stapelfasererzeugung im Juli ihre bisher höchsten Stand erreicht. Die Reyongarnerzeugung betrug 18,8 Mill. lbs.

(FT 29.8.1953 Nr.20 044)

Neusee-  
land

Bei Einnahmen von 177,5 Mill. und Ausgaben von 177,2 Mill. sieht das Budget für das neue Finanzjahr den verhältnismässig niedrigen Überschuss von 300 000 £ vor. Es wurden Steuerkonzessionen in Höhe von 6,5 Mill. £ gemacht.

(ET 28.8.1953 Nr.20 043)

Südafri-  
kanische  
Union

In den letzten Monaten sind die Gold- und Dollarreserven allmählich zurückgegangen. Von einem Stand von 126 Mill. zu Jahresbeginn sind sie auf etwa 96 Mill. £ gesunken. Wahrscheinlich hat die andauernde politische Spannung im Land den Kapitalzufluss verringert.

(St 29.8.1953 Nr. 3 938)

Belgien

Die Ausfuhren waren in den ersten 7 Monaten wertmässig um etwa 14 vH niedriger, volumenmässig dagegen um etwa 10 vH höher als in der Vergleichszeit 1952, während die Einfuhren im ersten Halbjahr mengen- und wertmässig nur ungefähr 4 vH hinter den Vergleichszahlen des ersten Halbjahres 1952 zurück blieben. Der Monatsdurchschnitt der Ausfuhr bezifferte sich in den ersten 7 Monaten auf 1,89 (1,72) Mill. t im Wert von 9 195 (10 661) Mill. bfrs. Die Einfuhr erreichte im ersten Halbjahr im Monatsdurchschnitt 3,11 (3,25) Mill. t im Wert von 9 830 (10 280) Mill. bfrs. Der Ausfuhrpreisindex (1937/38 = 100) wies 1950 einen Stand von 360, 1951 einen Stand von 480, 1952 einen Stand von 477 auf und ist im ersten Quartal 1953 auf 437 gesunken. Der Einfuhrpreisindex ist von 354 im Jahr 1950 auf 430 im Jahr 1951 gestiegen und im Jahr 1952 auf 415 und im ersten Quartal 1953 auf 414 gesunken. (NZZ 29.8.1953 Nr.237)

Die staatlichen Kohlenreserven in der Provinz Limburg (Kohlenfelderbestand von 19 330 ha) sollen nunmehr ausgebeutet werden. Die noch unberührten Felder befinden sich zwischen den Konzessionsbereichen bestehender Gruben, an die sie verpachtet werden sollen, weil sie von bestehenden Schachtanlagen aus erschlossen werden können. Der Pachtpreis soll sich auf 1 1/2 vH des Wertes der geförderten Kohle belaufen, wovon die Hälfte in die Staatskasse fliesst, während die andere Hälfte von der Provinz für soziale und kulturelle Zwecke verwendet werden soll.

(NZZ 27.8.1953 Nr.235)

Frankreich

Es besteht die Wahrscheinlichkeit, dass Mitte Oktober eine allgemeine Erhöhung der Löhne und Gehälter erfolgen wird, obwohl die Regierung nur der Erhöhung der Bezüge für die schlechtbezahlten Beamten zugestimmt hat. Ausserdem wird die Angleichung des Budgets durch die Streikverluste erschwert, die nach vorläufigen Schätzungen 3 Mrd. täglich betragen haben, so dass für die Streikperiode Verluste von 50 Mrd. ffirs. entstanden sind.

(FT 27.8.1953 Nr. 20 042)

Nach einer amtlichen Mitteilung tritt am 8.9. auf Grund der zwischen den Behörden und dem Metzgerverbrauch geführten Besprechungen eine neue Fleischverkaufsordnung in Kraft, die eine Senkung der Fleischpreise um 10 vH zur Folge haben wird. Die Preissenkung soll auf andere Nahrungsmittel sowie sonstige Gegenstände des Massenverbrauchs ausgedehnt werden. Diese unmittelbaren Preissenkungsaktionen sollen durch die von der Regierung eingeleitete Sanierung der Staatsfinanzen gefördert und gesichert werden.

(NZZ 1.9.1953 Nr.240)

Italien

Der Index der industriellen Produktion (1938 = 100) stellte sich im Mai auf 156 und lag damit um 3,3 vH über dem Stand vom April und um 5,4 vH über dem Stand vom Mai 1952. Der Durchschnittsstand der ersten 5 Monate betrug 150, gegenüber der Vergleichszeit 1952 macht der Produktionszuwachs 7,1 vH aus. Diese Produktionsausdehnung ist um so überraschender, als die Exportschrimpung anhält und nicht wenige Industriezweige ausgesprochen exportorientiert sind. Die bedeutendsten Fortschritte erzielte der Bergbau, dessen Produktionsergebnis sich in den ersten 5 Monaten um 27,9 vH auf 174 verbessert hat. Die verarbeitende Industrie erzielte eine Mehrerzeugung von 7,5 vH, so dass sich ihr Teilindex auf 144 erhöhte. Den höchsten Indexstand buchte mit 194 (Zunahme um 3,2 vH) die Strom- und Gasgewinnung. Im einzelnen haben sich neben der Montanindustrie besonders die chemische Industrie, die Maschinen-, die Papier- und die Kautschukindustrie entwickelt. Die Textil- und Bekleidungsindustrie, deren Index von 103 auf 113 anstieg, scheint sich allmählich von ihrer Produktions- und Absatzkrise zu erholen, musste aber einen weiteren Rückgang der Kunstfasererzeugung um 3,3 vH in Kauf nehmen. Im ersten Halbjahr verzeichnete die Einfuhr eine weitere Zunahme um 3 vH, im Gegensatz zum wertmässigen Rückgang der Ausfuhr um 2 vH. Das Passivum der Handelsbilanz erhöhte sich auf 334,2 (309,4) Mrd. L. Die Expansion des Notenumlaufs um 106,8 Mrd. 1952 wurde im ersten Halbjahr 1953 durch eine konstante Rückbildung auf 1 248 Mrd. L abgelöst. Die Investitionen haben sich 1952 um 15,5 vH erhöht und beanspruchten mit 2 120 Mrd. L 21 vH des Sozialprodukts. Der Voranschlag für das bereits begonnene Finanzjahr 1953/54 sieht ein um 79,8 Mrd. geringeres Defizit von 417 Mrd. L vor. Die sozialen Aufwendungen sollen um 34 Mrd., die Ausgaben für Unterricht und Erziehung um 33 Mrd. und die Kosten des Zinsendienstes der öffentlichen Schuld um 21 Mrd. L erhöht werden. Die Subventionierung der defizitären autonomen

noch: Staatsbetriebe und die Aufrechterhaltung einiger politi-  
Italien scher Kreise erfordern 26 Mrd. L Mehrausgaben. Die Zu-  
schüsse an die regionalen und lokalen Verwaltungen sollen  
um 23 Mrd. L erhöht werden. Gekürzt werden die Ausgaben  
für den Staatsschutz und die Landesverteidigung um 21 Mrd.  
während sich die aus dem Friedensvertrag ergebenden Ver-  
pflichtungen um 31 Mrd. L ermässigen. Diverse Aufwendun-  
gen wurden um 59 Mrd. L abgebaut. Die Personalkosten sind  
mit 710 (+ 29) Mrd. L eingesetzt worden, sie erfordern  
43 vH des Gesamterlöses der ordentlichen und ausserordent-  
lichen Steuern und Abgaben. Einschliesslich der sogenann-  
ten autonomen Staatsbetriebe stiegen die Personalkosten  
auf 962 Mrd. L. Für Investitionen sind 368 Mrd. L vorge-  
sehen. Dem veranschlagten Mehrertrag von 89 Mrd. bei den  
ordentlichen Steuern steht ein um 40 Mrd. L geringeres  
ausserordentliches Steueraufkommen gegenüber.

(NZZ 28.8.1953 Nr.236)

Oester- Im April hatte der Devisenbestand noch um 40 Mill. abge-  
reich nommen, im Mai stieg er um 516 Mill., im Juni um 578 Mill.  
im Juli um 779 Mill. und Mitte August betrug er 4 760  
Mill. S. Die Überschüsse im Zahlungsverkehr mit dem Aus-  
land begannen Mitte 1952, und ihr Steigen war Anfang 1953  
nur kurz unterbrochen worden. Die Hauptquelle der hohen  
Überschüsse ist der Fremdenverkehr. Er übertraf mit  
2 231 000 Übernachtungen im ersten Halbjahr 1953 das Er-  
gebnis der Vergleichszeit 1952 um 23 vH. Die Devisen-  
einnahmen aus dem Reiseverkehr betrugen im ersten Halb-  
jahr 545 Mill. gegen 201 Mill. S in der Vergleichszeit  
1952 (+ 171 vH). Diese überraschend starke Steigerung  
lässt sich weder aus der Frequenzerhöhung (23 vH) noch  
aus den verschiedenen Preissteigerungen um 10 bis 15 vH  
erklären. Es wird mit der Rückkehr ehemaligen Flucht-  
kapitals in Höhe von etwa 200 Mill. S in den 3 letzten  
Monaten gerechnet. Am entscheidendsten dürfte sein, dass  
1953, seitdem es keinen schwarzen Devisenmarkt mehr gibt,  
alle anfallenden Devisen restlos bei der Nationalbank ab-  
geliefert werden.

(NZZ 28.8.1953 Nr.236)

Ägypten Rückwirkend vom 1.7. wurden die Steuern auf Baumwollgarn  
aufgehoben. Ferner wurde ein Hilfsfonds für die Baumwoll-  
industrie ins Leben gerufen. Ab 1.10. wird eine zusätz-  
liche Steuer auf Rohbaumwollkäufe erhoben, die dem Hilfs-  
fonds zufließen soll. Ferner sollen die Zölle auf im-  
portierte Textilien erhöht werden.

(FT 26.8.1953 Nr.20 041)

Argen-  
tinien

Die Gold- und Devisenreserven erfuhren eine erhebliche Zunahme.

	Mitte 1952	Ende 1952	Mitte 1953	15.8.53
	(Mill. Pesos)			
Gold	813,5	906,5	1 536,8	1 623,4
Devisen mit Goldgarantie	158,0	145,5	185,0	237,0
Andere Devisen	<u>1 523,0</u>	<u>1 560,4</u>	<u>1 959,1</u>	<u>1 862,5</u>
Gold u. Devisen zusammen	2 494,5	2 612,4	3 680,9	3 722,9
Auswärtige Devisenverpflichtungen	<u>1 402,5</u>	<u>1 528,6</u>	<u>1 238,0</u>	<u>1 135,6</u>
Netto-Gold- und Devisenwert	1 092,0	1 083,8	2 442,9	2 587,3

Wie zu erwarten war, beginnt die konjunkturelle Besserung, die bei der Landwirtschaft durch den vom Staat gesicherten Absatz der durchweg guten Ernte begann, allmählich auch auf die anderen Wirtschaftssektoren auszustrahlen. Nachdem noch die ersten Monate 1953 rückläufige Indexzahlen auswiesen (der Index der industriellen Produktion (1943 = 100) sank von 143 im ersten Vierteljahr 1952 auf 124,0 im ersten Vierteljahr 1953, der Index der Beschäftigten in der Industrie (1943 = 100) sank von 128,5 im ersten Vierteljahr 1952 auf 118,9 im ersten Vierteljahr 1953), haben sich Produktion und Beschäftigung in den letzten Monaten nach privaten Berichten erhöht. Die der Wirtschaft durch die Erntefinanzierung sowie auf andere Weise zugeflossenen neuen Zahlungsmittel haben sich inzwischen auch in einer Zunahme der Bankdepositen ausgedeutet, und der Banknotenumlauf hat sich seit Anfang 1953 nur geringfügig erhöht.

	Mitte 1952	Ende 1952	Mitte 1953	15.8.53
	(Mill. Pesos)			
Banknoten i. d. Hd. des Publikums	14 748,7	18 216,8	18 424,9	18 120,9
Kassenbestände der Banken	<u>2 873,1</u>	<u>3 053,3</u>	<u>3 857,0</u>	<u>4 383,3</u>
Banknoten insgesamt	17 621,8	21 270,1	22 281,9	22 504,2
Depositen	27 114,1	27 276,2	32 042,0	33 092,5

Der Lebenshaltungsindex (1943 = 100) erfuhr vom Januar bis März eine Zunahme von 581,2 auf 612,1 und sodann bis Mai einen Rückgang auf 577. Neuerdings zeichnet sich wieder eine amtliche Tendenz zur Neuüberprüfung der Textilpreise ab, da diese angeblich in letzter Zeit "unberechtigterweise" gestiegen sein sollen.

noch:  
Argen-  
tinien

Die für das erste Jahr (1953) des neuen Fünfjahresplanes vorgesehenen Staatsausgaben von ursprünglich 4,16 Mrd. sind um 728 Mill. auf 4,89 Mrd. Pesos erhöht worden. Von diesem Betrag sollen 3,8 Mrd. durch die Ausgabe besonderer Staatsanleihen und der Rest von 1,09 Mrd. Pesos aus dem Staatshaushalt finanziert werden.

(NZZ 28.8.1953 Nr.236)

Iran

Nach dem Sturz der Regierung Mossadeq hat die neue Regierung um Auslandshilfe gebeten. Seit der Verstaatlichung der Erdölindustrie und des Konflikts mit Grossbritannien waren die Staatsfinanzen sehr angespannt. Bis zum Frühjahr 1952 waren Sterlingguthaben in Höhe von 14 Mill. £ und eine Anleihe des IMF in Höhe von 9 Mill. \$ verbraucht. Durch Exportsteigerungen und Einfuhrrestriktionen gelang es jedoch, einen Aussenhandelsüberschuss zu erzielen. Ferner erhielt der Iran 22 Mill. \$ Punkt-Vier-Hilfe. Mitte 1952 war ein Goldbestand von etwa 40 Mill. £ vorhanden. Durch Ausgabenverminderung gelang es auch den Staatshaushalt auszugleichen. Die finanzielle Situation hat sich durch die Erschöpfung der amerikanischen Hilfeleistungen zwar erheblich verschlechtert, doch steht keine unmittelbare Krise bevor.

(St 29.8.1953 Nr.3 938)

Weltwarenmärkte

Die freundlichere Tendenz für Weizen auf dem Chicagoer Getreidemarkt erklärt sich durch recht gute Nachfrage bei unerwartet kleinen Anlieferungen. Ferner deckten sich die Exporteure für Verkäufe von US-Weizen an die Niederlande und Bolivien ein. Zum Wochenschluss bröckelten die Preise auf das enttäuschende amerikanische Mehlgeschäft erneut ab.

Die nordamerikanischen Märkte für Öle und Fette nahmen bei im allgemeinen unveränderten Preisen einen ruhigen Verlauf. Eine Ausnahme bildete Sojabohnenöl, das anfänglich schwächer war, sich dann aber gegen Schluss der Woche in Anlehnung an die Entwicklung für Sojabohnen und Getreide festigen konnte. Für Schmalz wurden neue saisonale Höchstpreise erzielt, die allerdings nicht gehalten werden konnten. Talg hatte zum Wochenende festere Tendenz. Der Markt für industrielle Öle verkehrte gedrückt.

An der New Yorker Kaffee-Börse gaben die Notierungen in den ersten beiden Sichten um 0,45 - 0,39 ct je lb nach. Die Grundtendenz des Marktes war uneinheitlich und leicht schwächer. Wahrscheinlich war es nur den brasilianischen Stützungskäufen zuzuschreiben, dass die Notierungen nicht weiter abbröckelten. - An der New Yorker Zucker-Börse wurde der Preis für verfügbaren Rohzucker aus der Weltmarktquote zuerst auf 3,45 und dann auf 3,42 cts je lb für kubanischen Hafen herunter gesetzt. Die Unterzeichnung des Internationalen Zuckerabkommens in London hat sich auf das Marktgeschehen in New York so gut wie gar nicht ausgewirkt.



Entgegen langfristigen Entwicklungsaussichten ist es erstaunlich, dass die ersten Wollversteigerungen der neuen Saison in Sydney im Zeichen einer überaus lebhaften Nachfrage standen und gegenüber den letzten Notierungen der Wollbörse in Sydney zu Preiserhöhungen bis zu 7,5 vH führten. Die Makler waren mit den ersten Verkäufen der neuen Saison äusserst zufrieden. Hauptaufkäufer waren die USA, Grossbritannien, Westeuropa, wie Italien, Frankreich und die Bundesrepublik. Frankreich trat als Käufer viel stärker als in den letzten Jahren in Erscheinung. - Bei sehr geringen Umsätzen war die Preisentwicklung an der New Yorker Baumwollbörse verhältnismässig gering. Als Baissemoment wirkte sich zum Wochenschluss die Erklärung des US-Landwirtschaftsministeriums aus, dass die Versorgung der USA mit Baumwolle für die Saison 1953/54 auf 20,2 Mill. Ballen veranschlagt wird und dass am 1.8.1953 ein Überhang von 5,5 (2,7) Mill. Ballen vorhanden war.

An den Kautschukmärkten in New York und London gingen 0,64 ct je lb bzw. etwa 1/4 bis 1/2 d je lb verloren. Der Streik in der nordamerikanischen Kautschukindustrie beeinflusste den Marktverlauf nach der ungünstigen Seite hin.

Am argentinischen Häutemarkt war der Geschäftsverlauf ruhig.

Vom New Yorker NE-Metallmarkt wird berichtet, dass der Absatz für Kupfer zur Septemberlieferung im grossen und ganzen als ziemlich gut angesprochen werden kann. An der Londoner Metallbörse gab der Preis für Kupfer um 5 £ nach. Zinn verlor 7 1/2 £. Die Notierungen für Zink hatten nur geringfügigere Veränderungen aufzuweisen. Blei konnte einen Gewinn von rd. 2 1/2 £ verbuchen.

(HB 2.9.1953 Nr.102)

E = Economist, FT = Financial Times, HB = Handelsblatt,  
NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist.